

STICHWORT

Streit ums Christentum

Die Reformation geht weiter

»Ist Gott noch zu retten?« Der Titel von Matthias Stiehlers Taschenbuch markiert den Zeitdruck in dieser Frage. Der Dresdener Theologe, Gesundheits- und Erziehungswissenschaftler will »die Relevanz des christlichen Glaubens für uns gegenwärtige Menschen« aufzeigen – und zwar für Christen wie Nichtchristen. Er kennt sowohl den traditionellen Glauben als auch die vorherrschende gesellschaftliche Gleichgültigkeit in religiösen Fragen, gerade im »religionslosesten Gebiet unserer Welt, der ehemaligen DDR«, wo »Atheismus Staatsdoktrin« war. Aber Stiehler findet sich damit nicht ab. Er entdeckt eine Grundordnung und grundsätzliche Sinnhaftigkeit unseres Seins als Ursprung von Religiosität. Daraus entwickelt er in einem zweiten Schritt ein »Christentum als Religion ohne Illusionen«. Jenseits falscher Hoffnungen und resignativer Gleichgültigkeit lokalisiert Stiehler Gott nicht in der Höhe, sondern in der Tiefe.

Der ehemalige katholische Priester und Kirchenrechtler Horst Herrmann, Soziologe und vielfacher Buchautor, packt das Thema von einer anderen Seite an. Dennoch kommt er mit seinem Buch »Befreit Gott von den Gläubigen!« ähnlich wie Stiehler zu einer »Liebeserklärung an Gott«. Sein Buch ist nichts für feinsinnige und sensible Gläubige. Es ist in weiten Passagen eine bissige, oft berechtigte Abrechnung mit einem kirchlich verwalteten und kontrollierten Glauben, der zudem mitunter irreführende Behauptungen oder Geschichtsklitterei betreibt – um der eigenen Machtansprüche willen. Herrmann zeigt die Gotteserfahrungen und das Jesusbild streng entmythologisiert, wobei über etliche Thesen zu diskutieren wäre. Manches fordert zu Widerspruch heraus. Seine Liebeserklärung, in der er Gott einen Freund nennt und ihn als radikale, grenzenlose Liebe anerkennt, ist allerdings anrührend.

»Dogmenwahn« attestiert der evangelische Theologe und Verleger Heinz-Werner Kubitzka der Theologie, die er wie Herr-



Matthias Stiehler
Ist Gott noch zu retten?
Woran wir glauben können.
Edition Octopus. 188 Seiten.
12,20 €



Horst Herrmann
Befreit Gott von den Gläubigen!
Eine Liebeserklärung an Gott.
Tectum. 328 Seiten. 18,95 €



Heinz-Werner Kubitzka
Der Dogmenwahn
Scheinprobleme der Theologie.
Holzwege einer angemessenen
Wissenschaft. Tectum.
394 Seiten. 19,95 €



Ulrike Margarethe Salome Röhl
Macht Religion krank?
Die Frage nach den
»ekklesiogenen Neurosen«.
Tectum. 162 Seiten. 19,95 €



Evangelische
Akademikergesellschaft e. V. (Hg.)
Kernfragen des Glaubens
Die Reformation geht weiter.
Verlagshaus Speyer. 196 Seiten.
14,90 €



Manfred Claus
Ein neuer Gott für die alte Welt
Die Geschichte des frühen
Christentums. Rowohlt Berlin.
540 Seiten. 34,95 €

mann destruiert. Für Kubitzka, Mitglied im Beirat der *Giordano-Bruno-Stiftung*, ist Theologie »eine angemessene Wissenschaft«. Er ist beschlagen genug, viele Widersprüche, Ungereimtheiten, Scheinprobleme und verquaste kirchliche Lehrstücke aufzuspießen. Aber das ist nicht die ganze Theologie. Kubitzka geht davon aus, dass jeder Glaube mit der Zeit ein Aberglaube wird. Im Unterschied zu Herrmann kann er Jesus nicht als Mystiker entdecken, der den Glauben ganz anders erschließt.

An Kubitzkas Destruktion der Religion schließt sich die Frage an: »Macht Religion krank?« Die Theologin Ulrike Margarethe Salome Röhl stellt darin Neurosen vor, die durch Glaubenslehren ausgelöst werden könnten. Sorgfältig präsentiert sie verschiedene Erklärungen, beschreibt kurz Therapieansätze und stellt schließlich fest, dass die im Buchtitel gestellte Frage zu kurz greift. Neben Ansätzen für eine neurosenfreie Religiosität sieht sie Religiosität auch »als ein besonderes Element im Bewältigungsprozess von psychischen Erkrankungen«.

Von der *Evangelischen Akademikergesellschaft* liegt zur Vorbereitung auf das Reformationsgedenken 2017 das Buch »Kernfragen des Glaubens« vor. Hier wird ernsthaft um den Glauben gerungen, vor allem um ein zeitgemäßes Gottesbild für heute. Das Leitmotiv lautet dabei: »Die Reformation geht weiter.« Die vielfältigen Diskussionen über zahlreiche Themen des Glaubens sind auch online unter www.ev-akademiker.de abrufbar, nachzulesen in der Rubrik »Projekte«.

Wer sich mit der Geschichte des frühen Christentums beschäftigt, wird feststellen, dass es von Anfang an Streit, unterschiedliche Theologien und Spaltungen gab. Sie entzündeten sich letztlich an der Deutung des Lebens Jesu. Der Historiker Manfred Claus schildert in seinem Buch »Ein neuer Gott für die alte Welt« die unterschiedlichen »Christentümer« der Antike mit akribischer Genauigkeit. Man erkennt die Pluralität, die Spaltungsprozesse, aber auch das Streben nach einer Mehrheit mit der Hilfe des römischen Kaisers – bis es schließlich zu einem einheitlichen Bekenntnis und Kirchenformat kam. Jenseits der idealisierten Verhältnisse, wie sie die Apostelgeschichte schildert, ging es während der Entstehung des »Neuen Testament« mitunter chaotisch zu. Auch das Christentum musste erst durch Aufklärung, Fremd- und Selbstbeschädigung zivilisiert werden. Der Prozess dauert an.

Norbert Copray